

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 790 (16. Jahrg. Nr. 28)

Gechäftsstellen: Magdeburg, Cjldlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schlojjerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



Lenzesgruß mit Blüten und Palmkätzchen.

auf Grund
ausführlich
Schriftliche
Verträge
u. d. G.
Hauptort.

W. Vergang.
Rahm, Mel.
sch. Dikt. Zsa.

zeigen
nig.

en zur K.
Kaufman
und ande
edühr we
redmet.

eiger

itlich und
s. K. d. d.
gilt geländ.
sonstigen
u. d. d. d.

Wochenschrift
17. Jahrg.
oder d. d.
h. d. d. d.

0:38
40:40
e
1984
str. 5, II.

EN
FE
d. h.
rden.
18127
alle
69.

lle
den, G.
reisabon
ung aller
18126a

Hess,
7, II. r.

für
ari
Hofl.
tr. 12.

rei
ügelin
t.
mst.
a. S.

18127
17/18.

KÖHLER



DIE BESTE!

HERMANN KÖHLER
NÄHMASCHINENFABRIK
ALTENBURG S.A.

Großer Verdienst. 100 Mark

Jedem, der mir nachweist, dass mein **Emallekitt**, **Marke FRAUENLOB**, nicht wasser- und feuerfest ist. Das beste Mittel z. Repar. von durchgebranntem Emaille-Kochgeschirr, Waschkesseln, sowie aller Metalle, und zum Kleben v. Glas, Porzellan, Steingut, Marmor usw.

Keine zerrissenen Schuhe mehr beim Gebrauch in wasserdicht. Atlas-Schuhkitt-Verfahrens

Jeder sein eig. Schuhmacher, ohne Nadel u. Faden. Grösste Million-Massenart. d. Gegenw. Grösstest. und Vertreter allerwärts gesucht. **Probebeutel Emallekitt 70 Pf.** wie Atlas-Schuhkitt 2—2,70 M. gegen Einsend. in Briefen. franko.

Generalvertrieb [846]
BRUNO FICKERT
Magdeburg W., Ebdorferstraße 13

Privat-Entbindungsheim
volle Verschwiegenheit, Aufnahme jederzeit, Sprechzeit in all. Anfragen bis 5 Uhr.
Heb. Gottwald, Magdeburg.
Gr. Diederichstr. 25, Eing. Eulstr. [987]



Eine noch sehr preiswerte **Wohnungs-**

Einrichtung

bestehend aus
1 Speisezimmer
1 Schlafzimmer
1 Herrenzimmer
zusammen für nur
4800 Mk. u. 5900 Mk.

Möbel-Palast

Magdeburg,
Breitweg 150.
Versand nach allen Orten Deutschlands.
Kontor-Telephon 2108.
Werkstatt-Telephon 3419.

Zum Umzug

Achtung!

Zum Umzug

Wir müssen Sie dringend bitten vor Vergebung Ihrer Aufträge unseren fachmännischen Rat kostenlos einzuholen

Wir führen

elektrische Anlagen jeder Art sofort aus und leisten für fehlerfreie Ausführung 3 Monate Garantie.

Wir berechnen

Ihnen die billigsten Preise, die unter den heutigen Zeiten für eine aus erstklassigem Material hergestellte tadellose Anlage gefordert werden können.

Wir bitten

bei Bedarf unsere Preise über Beleuchtungskörper, Tischlampen, Halbwatt- und Osramlampen, elektrische Platten und Kocher einzufordern.

Wir kommen

sofort, wenn Sie 4684 (Grimm) rufen oder eine Postkarte schreiben. Ihre Anlage wird schnell, sauber und zuverlässig unter Garantie repariert.

Wir empfehlen

Ihnen, sich unsere Adresse und Telephonnummer zu notieren, damit Sie im Bedarfsfalle uns sofort erreichen können.

Schnabel & Hintze

Elektrotechnisch. Installations-Geschäft

Magdeburg, Leiterstraße 9.

Das goldene Buch der Frau. Reich illustriert, ca. 250 Seiten, brosch. Mk. 3.—.

Inhaltsverzeichnis: Bewahrung des Eheglaubens und dauernde Fesselung des Mannes. — Warum verblühen manche Frauen so früh? — Das Geheimnis der Frauenschönheit. — Erzielung leichter Schwangerschaften und schmerzloser Entbindungen. — Verhütung der Schwangerschaftsbeschwerden. — Das Kind und seine Erziehung. — Die wichtigsten Erkrankungen der Frau usw. usw.

Das goldene Buch des Mannes. (Seitenstück zum goldenen Frauenbuch.) Brosch. M. 3.—

Inhaltsverzeichnis: Liebes- oder Vernunfthe? — Mädchen, die man nicht heiraten soll! — Wie gewinnt man Liebe? — Ist Ehesachen berechtigt? — Ausschweifungen. — Enthaltensamkeit. — Geheime Leiden und Verirrungen; ihre Heilung. — Was muss der Ehemann von der Schwangerschaft und der Entbindung wissen? — usw. usw. [910]

Beide Bücher zusammen M. 5.50, elegant geb. M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. — Zu beziehen von **Deutsche Handelsgesellschaft für Wohlfahrt u. Gesundheitspflege m. b. H.** Hamburg, Amalposthof.

Vergrößerungen Bilde nach jedem

in naturgetreuer Wiedergabe.

Aquarell u. Oelmalerei in künstlerischer Ausführung.

Aus dem Felde zurückgekehrt, bitte ich, das mir vor dem Kriege geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zukommen zu lassen.

Walter Kretschmer, vorm. Willy Müller

Atelier für moderne Photographie

nur **Breitweg 211, Ecke Prälatenstraße,** Straßenbahnhaltestelle Hauptpost, früher Tischlerbrücke.



Allen Zahnleidenden

empfehle **Plattenlosen Zahnersatz**

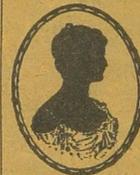
in sauberster Ausführung, **ganze Gebisse,** zum Sprechen und Kauen geeignet, sowie ff. Goldbrücken, auch alle Arten von Plomben und **Zahnziehen** mit guter Betäubung bei wirkl. schonend. Behandlg. Bei allen Arbeiten garant. für guten Sitz und Friedensmaterial.

Zahnpraxis R. Grau
Bärstr. 4, 2 Tr. rechts.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's

Schälkur

ärztl. bereits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die in und auf der Oberhaut befindlichen Teintfehler, wie Mitesser, Pickel, Sommersprossen, gelbe Flecke, Nasenröte, großporige Haut usw., welke, schlaffe Haut.



Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

Jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. Preis M. 14.—, Porto und Verp. extra. Versand diskret gegen Nachn. oder Vorkasse.

Schröder-Schenke, Berlin 198, Potsdamer Straße T. H. 26 b.

Vom Erdenelend zum Erdenglück

durch ein naturgemäßes Staatsystem. Anhaltenslos: Grundsätze der neuen Staatsverfassung. Der Staat gibt jedem Menschen ein ausreich. Gehalt auf Lebenszeit. Nur tagl. 3 Stunden Arbeitszeit für alle. Ehe oder freie Liebe und Naturwahl. Freie Einmischung. Streben von Kraftfert u. Siedtum, naturgemäße Kindererziehung u. and.

Tote leben! und umgeben uns.

Mit 32 Geistesphotographien, Inhaltsauszug: Spiritismus, Geistesheilung und Hygienischen Befehle mit Rezepten. Geister beantworten Fragen. Gelebte nach dem Tode. Gimmelsleben einer Sonnenwabe u. a. Nr. je 4 Mk., geb. 6 Mk., Porto 20 Pf., zu bez. S. Bilz, Dresden-Radebeul, u. a. Buchh. Wer beide Bücher kauft, erhält gratis die Schrift: **Wils, Wie ich mich 77 Jahre ferngegend und jung erhielt.**

Schwere Leiden

sind häufig die Folgen vernachlässigt. Krampfadern. — Bei Beinschwell., Aderentzündung, nasser Flechte, Salzausschlag, Flechte, Gelenksverdickung, Steifigkeit, Plattfüß, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Fisteln, Elephantiasis versendet Broschüre: **Lehren und Ratschläge für Beinleidende gratis: Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. F. S.**

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis
 wöchentlich 20 Pfg.
 vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
 für Rücksendung von Manuskripten können wir
 uns nicht verbindlich machen.

**Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
 Handarbeiten und Unterhaltung**
 Abwechselnd mit der Beilage „für unsere Kleinen“
 und „Am Webstuhl der Zeit“
 Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis
 für die 5gespaltene Nonp.-Zeile 40 Pfg.
 Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 5 Pfg.
 Privatanzeigen: Wort 5 Pfg.
 Anzeigenschluß Freitag nachmittag für die in der
 nächsten Woche erscheinende Nummer.

Palmsonntag.

Von unseren Kirchen hallen die Gloden. Wie oft haben sie schon im Laufe der Jahrhunderte ihre Stimmen erklingen lassen an Fest- und Trauertagen, zu Sieges- und Jubel- und Friedensgcläut. Generation nach Generation kommt und sinit, die Gloden aber klingen hoch über allem Gegehen.

Auch heute begleiten sie mit ihrem Klang die junge Christenchar, die nach ihrem Gelöbniß am Altar, als erwachsene Mitglieder in die Gemeinden aufgenommen worden sind und nun, geegnet und voller Zuversicht und Hoffnungen, hinaustreten in das Leben, Blumen in den Händen. Mit Blumen werden sie auch bei ihren ersten Schritten in das neue Leben empfangen; draußen vor den Kirchen harrn ihrer Freundinnen und Bekannte mit Blumensträußen. Besonders in Magdeburg ist diese Sitte eingeführt, und die Blumensträuße sind oft recht kostbar, nicht nur durch die hohen Preise in der jetzigen Zeit, sondern auch durch die Auswahl der in ihnen zusammengebundenen Blüten.

Anders ist es in den abgelegenen kleinen Städten und Dörfern unserer Heimat, wo nur vielfach ein Buchsbaum- oder Myrtensträußen, mit den ersten Frühlingsblüten oder künstlichen Blumen vereint, an dem Rock der Konfirmanden, in den Händen der Konfirmandinnen prangt oder sie als Geschenk erfreut. Die Myrtenzweige werden sorgsam in Wasser gesetzt, damit sie Wurzelsaft treiben und danach in Töpfe gepflanzt werden können. Dann pflegt sie das junge Mädchen sorgsam, denn nach dem Volksglauben wird diejenige nicht Braut, deren Myrtenstäbchen eingeht. „Wo Myrte gedeiht, ist der Freier nicht weit,“ heißt es in Thüringen, deshalb erhält auch manche Konfirmandin von ihrer Patin zur Konfirmation schon ein Myrtenstäbchen, auf daß sie es sorgfältig pflege, damit einst an ihres Lebens höchstem Feiertage aus den grünen, blühenden Zweigen ihr der Brautkranz geflochten werden kann.

In der ganzen Pracht ihrer neuen Kleidung aber gehen am Palmsonntag und wohl auch noch Tage danach die jungen Christen zu Verwandten und Paten, um sich vorzustellen, innerlich die Hoffnung auf Beschenktwerden hegend. Viel ist in den letzten Jahren in der Presse unserer Heimat und auch von den Kanzeln aus darauf hingewiesen worden, den Luxus bei der Konfirmation in Kleidung, Geschenken und Festlichkeiten zu beschränken, aber diese Mahnungen haben leider wenig Erfolg gehabt. Ungeachtet der hohen Preise gehen unsere Konfirmandinnen, besonders in Magdeburg, meistens in kostspieliger, neuer Kleidung, und auch die Vermieten wollen nicht im schon getragenen Gewand das erste Mal

zum Tisch des Herrn gehen. Spricht da der alte, tief im Volke wurzelnde Brauch mit, zum Osterfest, das als das höchste Fest galt, sich mit neuen Kleidern zu versehen, und diese schon am Palmsonntag, dem Tage, an dem des Herrn Einzug in Jerusalem gefeiert wurde, zu tragen? Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg,“ heißt es im Evangelium und im Unterbewußtsein schlammert vieles, das in seinen Neuerungen erst erkannt und verstanden wird, wenn man der Vergangenheit nachgeht.

Bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurde in unseren Vaterlande am Palmsonntag durch die Palmeselprozession der Einzug Jesus in Jerusalem dargestellt. Der Palmesel war eine holzgechnigte, auf Rädern laufende Figur, die reichgeschmückt wurde. Die Palmenzweige vertraten grüne Zweige, vor allem Weidenzweigen, die auch heute noch im Thüringer Volksmunde Palmen heißen. Diese Zweige wurden nach der Prozession in der Kirche geweiht und schützten nach dem Glauben des Volkes Haus und Bewohner, Stall und Viehstand, Feld und Früchte vor Krankheit, Unheil und Gefahr.

In den Dörfern unserer Heimat aber findet der aufmerksame Wanderer „Palmen“ in den Wohnräumen hinter dem Spiegel oder einem Heiligenbild stehend, wohl auch hinter der Stalltür oder an einem Balken. Am Palmsonntag wurden sie gebrochen, und Konfirmanden brachten sie vielleicht mit heim, denn es ist vielfach Sitte, daß diese an ihrem Ehrentage einen Gang durch Feld und Wald tun und einen Strauß blühender Boten des Frühlings mit heimbringen.

Zur Berufswahl unserer schul-entlassenen Töchter in Halle.

Es ist bekannt, daß sich für unseren jungen Nachwuchs die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz besonders schwierig gestalten werden, darum gilt es bei der Wahl eines Berufs die Ausichten desselben gründlich zu prüfen. Besonders ist das für die weibliche Jugend nötig, weil diese Berufen zugeführt werden muß, die weiblichen Kräften vorbehalten sind und der Männerarbeit möglichst keine Konkurrenz machen. Das ist nicht so schwer, wie es auf den ersten Blick erscheint, unsere schul-entlassenen Töchter müssen nur verstehen lernen, den kaufmännischen Beruf der jetzigen Jahren bei ihnen allgemein als der erstrebenswerteste galt, als künftig kaum mehr für sie in Betracht kommend, bei der Festlegung ihres Lebensplanes auszuhalten. Zu der eigentlichen kaufmännischen Laufbahn wurden sie ja auch kaum zugelassen, nur in Ausnahmefällen erlangen besonders begabte Frauen und

Mädchen leitende, verantwortungsvolle Stellungen; bei der Mehrzahl handelte es sich um Ausführung von Kontorarbeiten oder um einen Platz als Verkäuferin. Doch auch auf diesen Arbeitsfeldern machte sich viel Mittelmäßigkeit breit, einerseits verursacht durch ungenügende kurze Ausbildung, andererseits durch die Oberflächlichkeit der Stellungnehmenden selbst, denen der nötige Ernst zur Erfassung ihres Berufes als Lebensaufgabe schon deshalb fehlte, weil sie ihn nicht so betrachteten, sondern ihn nur als Nothbehelf ansahen, bis der Freier kam.

Das ist aber nun anders geworden. Der Krieg hat so viele blühende Männer hinweggerafft, daß eine weit größere Anzahl Mädchen als vordem ehelos bleiben wird. Deshalb heißt es für die weibliche Jugend arbeiten und ernstlich einen Beruf erwählen, der neben innerer Befriedigung auch die äußeren Bedingungen zu einem auskömmlichen Leben dauernd bis in das Alter hinein gewährt. Wie alle wirtschaftlichen Verhältnisse jetzt liegen, können das nur Berufe sein, in denen die Frauen besonders eigenen Kräfte sich voll entfalten und zu betätigen vermögen. Ein reiches Arbeitsfeld auf sozialem Gebiet öffnet sich da unseren jungen Mädchen, denn mit der Erkenntnis der verchiedensten Noth, die nach Abhilfe verlangen, wird die soziale Arbeit immer mehr Kräfte fordern. Es kommt nur darauf an, daß die Eltern auch erkennen, daß für ein junges Mädchen ebenso wie für den jungen Mann eine längere Lehrzeit erforderlich ist, die Ausbildungslosten erfordert. Auch die Tochter selbst muß auf das baldige Geldverdienen und damit für sie verbundene, erträumte Annehmlichkeiten verzichten lernen. Lehrjahre sind keine Herrenjahre — das Wort der heutigen Jugend klarzumachen, tut fast immer besonders not, denn auch die Berufe, die von jeher vor allem Frauenkräften vorbehalten gewesen sind (Schneidern, Putzmachen, Frisieren), erfordern heute eine mehrjährige Ausbildungszeit ohne nennenswerte Einnahmen.

Obenso soll der Tätigkeit im Haushalt nun möglichst eine Ausbildungszeit vorausgehen. Kurse dafür finden in Halle an verschiedenen Plätzen, z. B. im Viktoria-Luise-Haus statt. Der Hallische Hausfrauenbund aber forderte die Hausfrauen auf, schulentlassene Mädchen von Ostern ab in die Lehre zu nehmen, um sie in einer auf ein Jahr bemessenen Lehrzeit zu tüchtigen Hausgehilfinnen heranzubilden. Alle näheren Bedingungen sind auf dem städtischen Arbeitsamt, Salzgrafenstraße 2, 1 Tr., weibliche Abteilung, oder im Büro des Hallischen Hausfrauenbundes, Gr. Steinstraße 16, zu erfahren. Dem städtischen Arbeitsamt liegt auch die Lehrstellenvermittlung in allen anderen weiblichen Berufen ob.

Kaffeestunde der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ Donnerstag, den 24. April, pünktlich 2¹/₂ Uhr nachm.
 im Tunnelsaal des **Central-Theaters in Magdeburg**, am Kaiser-Wilhelm-Platz

Haupt-Vortrag:
„Sittliche Pflichten der Frau“
 Gesprochen von Joh. Vetterling. oooooooooo Freie Aussprache.

Ferner:
HOCHKÜNSTLERISCHE DARBIETUNGEN!
 Gesang: Fr. Elisabeth Banse und Fr. Ilse Reichardt. Schülerinnen der Gesangschule Frau Marga Hansen, Magdeburg. **Violino:** Herr Paul Nieting. oooo **Tromba:** Herr Otto Weinrich. **Flügel:** Herr Gustav Steuber. oooo

Die zum Einlaß berechtigenden Vortragsloosen kosten 40 Pfennig; hierzu wird ein Zuschlag von 20 Pf. für die Kleiderabgabe erhoben. | **Reichhalt. hauswirtschaftl. Ausstellung; PROBEN-VERTEILUNG!** | Der **Vorverkauf** beginnt am Sonnabend, den 12. April, in unsere Geschäftsstelle Tischlerbrücke 17 und durch unsere Botenfrauen.
 Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

den
 sen
 atz
 führung,
 isse,
 Kau
 alle
 en und
 ng bei
 fählig,
 iten
 Sitz
 rial.
 rau
 rechts
 ichtshaut
 ke
 ur
 ideal aller
 inel. Mit
 der Schäler
 weigen Sie
 kerlich in
 uester Zeit
 in und auf
 Oberhaut
 indischen
 antischer,
 Mitesser,
 el, Som
 spross
 e Flecke,
 aserbrö
 obporig
 alle Haut
 zigt sich
 it
 die eines
 sequam zu
 ine Un-
 Porto and
 rel gegen
 April 190
 2. 26.
 end
 rück
 nachhimm.
 der man
 hat gält
 schick auf
 d. Arbeit
 reite Stöbe
 ausbaltan.
 Gschäftm.
 h. und
 und
 geben und.
 Sinales
 herichtig
 fter mit
 mitwirken
 im Zobe.
 unanmale
 W. Wort
 Dreidre
 der beide
 e schrift
 ihre fern
 et.

Die Sonnenjungfer. Original-Roman von Anny Wothbe

Nachdruck verboten. Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wothbe-Mahn, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Ueber dem Heideborn Hinterode liegt das Gut Eleritz von Hinterode, das im Besitze der Sonnenhof steht. Und die einzige Tochter des Besitzers aus seiner ersten Ehe, die goldblonde Helmgard, wird die Sonnenjungfer genannt. — An einem Sommermorgen meilen der Hausherr, seine Schwester Grit, Helmgard und Baldo von Hinterode, ein weiltägiger Beter von ihr, auf der Terrasse des Gutsbänses. Grit teilt den andern mit, daß das Erlenschloß, das so lange leer gestanden, wieder bewohnt sei. In diesem Augenblick tritt die zweite Gattin Eleritz von Hinterode, die noch immer schöne Margone, auf die Terrasse. Tief erschrocken vernimmt sie diese Worte, und nachdem sie andern sich entfernt haben, gibt ihr Gatte sich alle Mühe, die von ihm so hegeliebte Frau, deren Vergangenheit eng mit dem Erlenschloß verknüpft war, zu beruhigen. — Helmgard trifft auf einer Wanderung durch die Heide einen Fremden. Sie zeigt ihm den Weg nach dem Gutsbäns, wo sie ihn gleichfalls geht. Während der Fremde den Bauern aufsucht, verläßt Helmgard mit der ersten Großmutter Elke, die die Hinterodes seit vielen Jahren kennt. Doch sie weicht den Fragen des jungen Mädchens nach der Vergangenheit ihrer Stiefmutter aus.

2. Fortsetzung.

13. 4.

„Ach, dummer Schmad,“ grollte Elke. „Verdreß dir mit diesen Dingen nicht den Kopf. Dein Vater wünscht nicht, daß darüber geredet wird. Ich habe es ihm in die Hand versprochen und da mußt du dir schon die Neugier verknäueln, Sonnenjungfer.“

„Ihr seid alle nicht gut zu mir,“ kam es von Helmgards Lippen. „Wie verraten und verkauft kommt man sich vor. Aber du sollst sehen, Elke, ich komme doch hinter euer Geheimnis.“

Die alte Frau schüttelte unwillig den Kopf. „Es wäre unrecht von dir, wenn dein Vater es nicht will. Deine arme Mutter, wenn sie noch lebte, würde gewiß traurig sein, wenn sie wüßte, wie ungehorsam du dem Vater bist.“

Helmgard sprang auf. Ihre schlanke Gestalt rechte sich unwillkürlich in die Höhe und ihre Augen blitzten, als sie sprach:

„Bin ich denn ein unwürdiges Kind, Elke? In wenigen Wochen werde ich einundzwanzig Jahre alt und ich meine, ich habe ein Recht zu wissen, was in meiner Familie vorgeht.“

Die Alte lachte höhnisch auf.

„Du lieber Gott, Kleingeh, das wissen oft nicht mal Menschen, die steinalt sind. Laß Vergangenes ruhen. Es taugt nicht, wenn die Toten aus ihren Gräbern auferstehen.“

„Sie kommen doch,“ beharrte Helmgard eigeninnig. „Tante Grit erzählte heute, daß das Erlenschloß seit acht Wochen heimlich bewohnt ist. Mama war außer sich, aber der Vater meinte, Mama hätte gar kein Recht am Schlosse, da könnte ein jeder wohnen.“

Die alte Elke war ganz blaß geworden.

„Das Erlenschloß wieder bewohnt,“ leuchtete sie, „das gibt sicher ein Unglück, ganz gewiß, das gibt ein Unglück.“

„Unke nicht, Elke. Wenn ein jeder das Recht hat im Schlosse zu wohnen, der es gekauft oder gemietet hat, so geht uns das Erlenschloß gar nichts an.“

„Das ist wohl richtig. Doch du sagst, heimlich haule dort jemand, heimlich.“

Helmgard nahm dankend die heiße Milch, die Elke ihr reichte, aber ihr Auge irrte suchend durch die Verglastung, die Küche und Tenne trennte.

„Weißt du, was ich glaube, Elke? Der Mann, der vorhin mit mir kam, ist der neue Schloßbewohner.“

Die Alte schlug die Hände über dem Kopf zusammen, dann lief ein Zittern durch ihre große, hagere Gestalt.

„Das wäre,“ stieß sie hervor und still für sich setzte sie hinzu: Das Gesicht, das Gesicht! Es wäre schrecklich, wenn es so wäre.“

„Was meinst du, Elke?“

„Ich meine, daß du dich täuschst, mein Täubchen. Du mußt nicht so viel denken. Ich glaube, deine Stiefmutter hat in jungen Tagen viel Leid erfahren, da muß man die Frau in Ruhe lassen.“

„Das geschieht ja,“ rief Helmgard fast grollend hervor. „Das ganze Leben auf dem Sonnenhofe dreht sich nur um Mama. Wir tun weiter nichts, als ihr das Leben leicht zu machen und niemand fragt danach, ob es uns nicht selber schwer fällt.“

Nun lachte Elke, ein breites, vergnügtes Lachen.

„Sonnenjungfer, du flunsterst! Du, die immer fröhlich, die du allen Sonnenschein ins Herz hineingauerst.“

„Mein, Elke, das ist nicht mehr so. Glaube mir, seitdem Baldo bei uns ist, ist manches anders geworden.“

Großmutter Elke horchte auf. Emsig rührte sie in dem Milchtessel, die schäumende Milch vor dem Ueberfließen zu hüten.

„Ein fremdes Reis,“ murmelte sie dunkel vor sich hin, „ein fremdes Reis.“

„Siehst du,“ fuhr Helmgard fort. „Mama kann es nicht verwinden, daß Baldo an die Stelle meines toten Bruders Hajo treten soll. Es liegt wie ein Schatten auf dem Sonnenhofe.“

„Der arme, liebe Junge,“ seufzte die alte Bauerfrau bekümmert. „Ich sehe ihn noch mit seinem stillen, jungen Gesicht, als ihn Harms aus dem Erlenschloß jag.“

„Das Schloß ist schuld daran,“ grollte Helmgard. „Hajo war so neugierig, es innen zu sehen und da gerade über den reißenden Bach hoch oben ein Laden halb geöffnet war, kletterte er an dem morschen Efeuhalter in die Höhe. Das schwanke Gerüst trug ihn nicht und er stürzte in das brausende Wasser, das ihn dem Wehr entgegentrieb. Wäre Harms nicht zufällig daher gekommen und hätte ihn geborgen, wir hätten vielleicht nicht einmal seine Leiche gefunden.“

„Laß die trüben Erinnerungen, Sonnenjungferchen, sie führen zu nichts.“

„Weißt du,“ flüsterte Helmgard aufstehend und sich Elke nähernd, „etwas kenne ich doch aus Mamas Vergangenheit.“

Elke sah das junge Mädchen unsicher an.

„Da bin ich neugierig, Helmgard.“

„Ja,“ beständige Helmgard flüsternd, „weißt du, als Hajo starb und sie ihn begraben — ich war ja selbst noch ein Kind — da sah ich auf seinem Sarg zwei Wappen. Ich prägte mir die Zeichnungen genau ein. Das eine war unser Wappen, drei gekreuzte Lanzen über einer Sonnenrose und das zweite —“

Elke sah atemlos, wie in geheimer Angst, in Helmgards Antlitz.

„Und das zweite,“ meinte sie dann anscheinend gleichgültig, „war wohl dasselbe?“

„Nein,“ meinte Helmgard eifrig, „das zweite hatte drei Lilien in einem silbernen Felde. Zur Seite standen gleichsam als Knäpchen zwei Wölfe.“

„Wer weiß, was du gesehen hast, Kind — ich weiß nichts davon.“

Helmgard sah die alte Bäuerin forschend an. War Elke nicht aufrichtig zu ihr, Elke, die, wie sie doch wußte, sie so innig liebte?

„Wenn ich in Erfahrung bringen könnte,“ fuhr das Mädchen grübelnd fort, „welches fürstliche Haus dieses Wappen führt, dann wüßte ich, was ich über die Frau, die meiner Mutter Stelle einnimmt, wissen muß.“

„Kind, Kind, das ist ja alles Unsinn. Ich sage dir noch einmal, laß die Toten ruhen. Keine Neue weckt Totes wieder auf. Das nur kann ich dir sagen: Viel Leid ist im Erlenschloß eingefahrt worden und wer da wohnt, oder wer sich ihm naht, der scheidet vom Glück.“

Das Schloß ist verrufen von Alters her. Deiner Mutter hat es nur Schmerz gebracht, deinem Bruder hat es das Leben gekostet.“

„Und der Fremde?“ fragte Helmgard atemlos. „Wenn es wirklich der neue Besitzer ist, was würde ihm geschehen?“

Wie Angst brach es aus ihrer Stimme. „Das hat er mit sich selbst anzumachen. Was gehen uns fremde Leute an?“

In demselben Augenblick wurden Stimmen laut und der Bauer Harms Derre trat mit dem Fremden wieder in die Küche.

Elkes Sohn, eine große, kräftige Gestalt mit braungebranntem Gesicht und blauen Augen blickte schen auf seine Mutter.

„Damit du es weißt, Mudder, ich habe dem Herrn Grafen da versprochen, ihm alles, was er zum Leben braucht, in das Erlenschloß zu liefern.“

Elke sah den hochgewachsenen Fremden starr an.

„Ihr, Ihr seid der neue Besitzer vom Erlenschloß?“ fragte sie atemlos.

Helmgard, der plötzlich das Herz angstvoll klopfte, hatte, ohne ein Wort zu sagen, ihre Klappe ergriffen und war, ihr leeres Körbchen am Arm, zur Tür geeilt.

„Lebe wohl, Elke, auf Wiedersehen, Harms!“ rief sie den Bauersleuten zu. „Ich will noch mal nach den Kindern sehen.“ Für den Fremden hatte sie nur ein flüchtiges Kopfnicken gehabt, das er mit einer leichten Verbeugung erwiderte.

Er achtete gar nicht auf die Frage der alten Frau, sondern sagte, Helmgard starr nachblickend:

„Wer ist das junge Mädchen?“

„Der Bauer lachte behaglich: „Die Sonnenjungfer ist's, sie kennt doch jedes Kind.“

Der Fremde biß sich auf die Lippen. Es schien ihm räthlich, nicht weiter zu forschen. Der Bauer hatte es ihm ohnedies schon schwer genug gemacht.

„Es ist Euch wohl nicht recht, Mutter Derre, daß Euer Sohn für mich sorgen will?“

Mutter Elke warf ihrem Sohn einen bösen Blick zu.

„Nein, ganz und gar nicht, Herr. Harms Derre weiß, daß wir nichts mit dem Erlenschloß zu tun haben wollen.“

„Eben darum,“ antwortete der Fremde. „Mein Diener sagte mir, daß alle Leute im Dorf, wo er bis jetzt verjuchte, Einkäufe zu machen, sich ihm gewissermaßen feindselig gegenüber stellten. Darum es geschieht, weiß ich wirklich nicht. Da habe ich mich denn selbst auf den Weg gemacht, weil mein Diener meinte, daß ich vielleicht im Gutsbäns die nötigen Nahrungsmittel erhalten könnte.“

Euer Sohn hat sie mir nun zugesichert und ich denke, Ihr seid damit einverstanden. Es soll Euer Schaden nicht sein.“

Die Alte richtete sich kerzengerade in die Höhe.

„Die Derres tun nichts um Geld und Gelbeswert,“ erwiderte sie stolz. „So mein Sohn auch die Lieferungen zugesagt, so kann ich nichts dagegen tun. Doch wenn ich Euch raten soll, Herr, dann laßt das Erlenschloß. Es wohnt nicht Glück und Segen darin.“

„Aber Mudder,“ meinte Harms Derre, „der Herr Graf hat das Schloß doch gekauft, weil er in Stille darin leben will. Glück und Segen klebt nicht am Hause, das muß man selber hineintragen.“

Der Graf reichte dem Bauer die schlanke, vornehme Hand.

„Recht so, Harms Derre, das war ein gutes Wort, das ich euch noch danken werde. Doch ich muß eilen, mein Diener wird alles weitere mit Euch bereden.“

Mutter Elke hatte inzwischen ein Glas mit

der köstlichen Milch gefüllt, das reichete sie nun mit halbabgewandtem Gesicht dem Fremden.

„Nehmt, Herr,“ sagte sie, „und Gott segne Euch den Trunk an unserem Herde.“

Bögernd ergriff der Fremde das Glas, dann keerte er es in einem Zuge. Ihm fiel ein, es das Gastrecht verletzen hieß, wenn er Trant zurückweisen würde.

„In Bauersleuten leicht zuzidend, schritt nun mit einem Danteswort zur Tür.“

„Ich sah ihm prüfend nach.“
„Ist und hoffärtig ist er,“ grollte sie, „tut wie ein König, trotz aller Leutseligkeit.“
„Ich begreife nicht, Harms, wie du ihm Willen sein konntest. Du weißt, daß wir dem gnädigen Herrn von Rinkerode versprochen haben, alles, was mit dem Erlenschloß zusammenhängt, abzuweisen und tot zu schneiden.“

„Nein, Müdler. Der Herr Graf von Waldau hat ja mit den früheren Besitzern des Erlenschlosses gar nichts zu tun. Er hat das alte Schloß gekauft oder geerbt oder sonst wie erworben und wir können doch nicht den ganz unschuldigen der alten Geschichte wegen leiden lassen. Soll der Mann im Erlenschloße verhungern? Die Rinkeröder Bauern können einem leid tun mit ihrem Gespensbergglauben. Ich tue was recht ist, zudem der gnädige Herr sehr anständige Preise zahlt.“

„Du sollst dich schämen, Harms, es ist wie Verrat an dem gnädigen Herrn von Rinkerode.“

„Es war nur Christenpflicht, was ich getan habe, ich werde es schon dem gnädigen Herrn gegenüber verantworten.“
„Damit schritt der Bauer muthigen Schrittes dem Grafen zu. Die alte Elfe sah ihrem Sohn nach.“

„Es gibt ein Unglück, gewiß, das gibt ein Unglück,“ murmelte sie. „Vom Erlenschloß ist noch nie etwas Gutes gekommen und Erlenschloß und Sonnenhof, die passen nicht zusammen.“

Sie trat auf die Deele, wo noch der Erntekranz vom vorigen Jahre an der Decke schwanke. Durch das weitgeöffnete Scheunenthor fuhr ein hochgeladener Wagen, der den reichen Segen ins Haus führte.

Und die Kinder in der nahen Vorfreude auf das Erntefest, sangen lustig in den Tag hinein:

„Für den Siebel hängt de Kränz
Un up de Nälle is de Danc,
De Musikanen up de Hille,
Ein jeder spilet was he will.
Un de Dirns met goldne Krappen,
Kruze Röhle un knappe Jaden,
Wat de springet, wat de quitet,
Met de Jungens herümmertrietet.“

Großmutter Elfe fuhr die Kinder barsch an. Die laune Fröhlichkeit der Kleinen verstimmte sie, denn wie Bergeslast lag es, seitdem der Herr vom Erlenschloß im Habichtshof Einkehr gehalten, auf ihrem Herzen.

Als der neue Bewohner des Erlenschlosses aus der Tür des Habichtshofes trat, schweifte sein Auge suchend über die im Sommerdunst atmende Heide. Wie ein Sonnenklimmern war's ringsumher. Aber die eine, nach der er Umschau hielt, das Mädchen mit der Goldtappe, sah er nicht mehr.

Wie hatten die Alte und die Kinder das Mädchen genannt? „Sonnenjungfer!“

Ein leises, schwermütiges Lächeln glitt über die feinen, durchgeleitigten Züge des Mannes mit den dunklen, schwärzlichen Augen. Die Nasenflügel zitterten leicht und die schwingungenen, bartlosen Lippen drehten sich in leisem Schmerz aufeinander.

Was sollte ihm die Sonne, wo in seinem Leben nur Schatten war?

Hastig, mit großen Schritten ging er weiter, Pfad, den er vorhin mit Helmgard genommen, zurück. Aber so scharf er auch umgesehen hatte, er konnte die Sonnenjungfer nicht

entbeden. Wie fortgeweht war sie. Ob sie einen andern Weg genommen?

Mühsam schritt er weiter. Er hätte doch dem schönen Mädchen so gern einen Dank für das Geleit — ein Abschiedswort gesagt.

Und plötzlich dachte er bitter: „Sie ist mir mit Absicht ausgewichen. Ich wollte die Menschen meiden, vor ihnen fliehen, die mir weh getan, mich in die Einsamkeit vergraben und nun fliehen die Menschen vor mir.“

Etwas wie Zorn stieg in das feine, blasse Gesicht mit der leichtgewölbten Nase und den schwarzen Brauen und die sanften, traucigen Augen flammten zornig auf.
Dann lachte er spöttlich.
„Ich hätte nicht gedacht,“ murmelte er vor sich hin, „daß eine solche Kleinigkeit mich so aufregen könnte.“

Einnend ging er über die einsame Heide. Wie in einem Rosenbrand flimmerte der rote, sonnentrunkene Teppich, über den das Volk der Biene summt und bunte Falter jagten.

Märchenstil war es und der einsame Wanderer empfand den stillen Heidezauber wie einen tiefen Frieden. Hier fühlte er sich von Menschenwahn und Menschenweh geschieden, hier in dieser Heideinsamkeit wollte er versuchen zu überwinden, was ihm das Leben nahm.

Nur den Goldhauch der Erinnerung wollte er trinken, vergehen, was an Schmerzen hinter ihm lag.

Nun hatte er die Heide durchschritten. Aus den dunklen Tannen sprachen tausend Rätsel, fragen, aber er eilte vorüber, auch das Erlenschloß ließ er liegen. Er ging den Häusern von Rinkerode zu.

Es war das erste Mal, daß er das Dorf mit den Strohdächern, die hell in der Sonne blühten, betrat. Als er einzog ins Erlenschloß, hatte ihn ein Wagen bei Nacht durch das Dorf geführt.

Mit langsamen Schritten stieg er den Weg, der zum Pfarrhaus führte, hinan. Nicht neben der Kirche, oberhalb des Dorfes, nicht allzuweit vom Sonnenhof, nur etwas niedriger, lag das stattliche Pfarrhaus.

Wie ausgestorben erschien alles ringsumher. Das rote Ziegeldach des vieredigen Kirchturmes leuchtete in der Sonne und aus dem Pfarrgarten stieg der Duft der Blumen.

Der Herr vom Erlenschloß trat in den Garten.

Selbst war ihm die Stille, als er durch die schmalen Wege mit den Rosenheden wandelte. Als er dem Hause fast ganz nahe war, entdeckte er eine weibliche Gestalt, die am Boden lauerte und Salat pflückte. Sie trug ein weißes Kopftuch gegen die Sonnenglut. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen.

„Geda, du Kleine!“ rief er ihr zu. „Ist der Herr Pfarrer zu sprechen?“

Das Mädchen erhob sich und sah ihn mit großen Augen erstaunt an.

Dann nahm sie das Kopftuch ab und er sah, wie die Sonne auf lichtbraunes, seidenglänzendes Haar fiel, das in dicken Zöpfen um den Kopf gewunden war.

Langsam lösten sich die hellgrauen Mädchenaugen von seinem Gesicht und zur Tür deutend, sagte sie, die kräftige Gestalt höher aufrichtend:

„Ich will sehen, ob mein Vater zu sprechen ist.“

Der Schloßherr verbeugte sich.

„Verzeihung,“ sagte er, den Hut lüftend, „ich möchte dem Herrn Pfarrer in einer geschäftlichen Angelegenheit sprechen. Graf Waldau.“

Das Mädchen neigte leicht, wie eine junge Königin das Haupt, und es war, als kräuselte ein leichter Spott ihre Lippen, als sie antwortete:

„Ich werde nicht verfehlen, meinem Vater Mitteilung zu machen, daß es sich um keinen Höflichkeitbesuch handelt. Bitte, wollen Sie hier eintreten?“

Sie war ihm voran in den großen, weiten Hausflur mit den blanten Messingleuchtern und dem Heidekranz an der Decke getreten und öffnete nun die Tür zum Studierzimmer des Pfarrers.

Graf Waldau wollte etwas entgegnen, doch die ablehnende Haltung des Mädchens verwirrte ihn.

Er hatte sich wohl recht ungeschickt ausgedrückt. Er fand eben nicht den richtigen Ton in der Welt, die ihm bisher so fern gelegen.

Er nahm in einem der großen, dunklen Lederessels Platz.

„Urväterhausrat,“ dachte er, sich in dem großen Gemach mit den atmößigen, dunklen Möbeln, mit alten Familienbildern und wertvollen Stahlfischen flüchtig umsehend. Ein müdes Lächeln glitt dabei um seine Lippen, als er sah, wie die Sonne durch das breite, mit Blumen besetzte Fenster ins Zimmer schien und gleichsam einen Goldglanz über die alten Möbel und dem Kiefernackelofen mit den frommen Sprüchen warf, dessen Ofenbank Kissen mit kunstvollen Stickereien schmückte.

Graf Waldau war so versunken in den Anblick der seltsam anheimelnden Studierstube, daß er ganz das Defnen der Tür überhörte und nun verwirrt aufsprang, als der Pfarrer ihm plötzlich gegenüberstand.

„Verzeihen Sie, Herr Pfarrer, ich war so in Gedanken.“

Pfarrer Wigbert Ruthard winkte ihm beschwichtigend und mit der Hand auf den Sessel deutend, sagte er mit einer weichen und überaus wohlklingenden Stimme:

„Bitte, behalten Sie Platz, Herr Graf. Womit kann ich Ihnen dienen? Meine Tochter sagte mir, daß Sie in einer rein geschäftlichen Angelegenheit kämen.“

Graf Waldau hatte eine peinliche Empfindung. Warum hatte er sich auch so ungenau zu dem jungen Mädchen ausgedrückt, daß er nicht kam, einen gesellschaftlichen Besuch zu machen. Die Feststellung, daß er die einfachste Pflicht der Höflichkeit umgehen wollte, war ihm peinlich.

„Ich bin in einer sehr unangenehmen Lage, Herr Pfarrer. Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß ich da draußen das alte Erlenschloß, nachdem es oft seinen Besitzer gewechselt, gekauft habe?“

(Fortsetzung folgt.)

Ostermorgen.

Von Ella Boeckh-Arnold.

Ich sah im Osterfrührotschein
Ein Kreuz auf bergsteiler Heide;
Sieben Worte waren geritzt in den Stein:
„Sieh, Mensch, wie ich umb dich leyde.“

Wilde Ranken und duftender Thymian,
Die lagen dem Herrn zu Füßen;
Die Tränen hing noch der Tau daran,
Als weinten sie um sein Büßen.

Da faßte ich dieses Leidens Pein
Im Leben zum ersten Male;
Eine leise Fräne netzte den Stein —
Dann stieg ich langsam zu Tale.

Doch als ich noch einmal schaute hinauf
Zum einsamen Dulder dort oben,
Ging strahlend die Ostersonne auf
Und das Kreuz stand goldlichtumwoben.

Schwere Prüfungen. Original-Roman von R. Beyersdorff

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

17. Fortsetzung

13. 4.

Gerührt betrachtete sie der Justizrat. Wie selbstlos dieses junge zarte Geschöpf doch war! Gleich dachte sie wieder an die Mutter, für die es eine schwere Enttäuschung bedeuten würde, nicht nach der Heimat zurückkehren zu können.

Er stand auf und sagte eindringlich: „Nicht wahr, Gerda, wir verstehen uns? Kein Wort von dieser Unterredung an deine Mutter vorraten! Erst muß alles klar und entschieden sein, dann teile ich es deiner Mutter selbst mit. Und jetzt wollen wir ins Wohnzimmer zurück. Mache ein harmloses Gesicht, zwing dich zu einer ruhigen Miene! Ich fahre jetzt wieder hinaus nach Dahlem zu Herbert und Leonie, den ich noch nichts von der Sache gesagt habe. Also schweige auch du ihnen gegenüber. Es handelt sich, wie gesagt, nur um wenige Tage.“

Gerda nicht stumm, den Dntel mit dank-erfüllten Augen ansehend. Frau Wendland hatte während der kurzen Abwesenheit ihres Besuches und ihrer Tochter die Abendzeitung gelesen. Bei deren Wiedereintreten ins Zimmer nahm sie die Brille ab und meinte lächelnd:

„Nun, ist die geheimnisvolle Unterredung schon beendet? Das hat ja nicht sehr lange gedauert. Wenn da nur aus der Ueberraschung etwas wird! Aber bitte, nimm doch wieder Platz, ein Viertelstündchen kannst du doch hoffentlich noch bleiben.“

„Aber nicht länger,“ erwiderte der Justizrat, „ich habe Herbert und Leonie versprochen, bis spätestens einhalb zehn Uhr draußen zu sein, denn ich fahre morgen schon wieder zurück.“

„Morgen schon,“ fragte Frau Wendland erstaunt, „das war ja ein sehr kurzer Besuch.“

„Ja,“ entgegnete er, „ich hatte eben geschäftlich hier zu tun, und muß in der nächsten Woche wegen der gleichen wichtigen Angelegenheit voraussichtlich noch einmal hierher kommen.“

„Das ist recht anstrengend für dich,“ meinte Frau Wendland.

„Keine Spur,“ lachte er und rechte seine stattliche Gestalt. Man plauderte noch ein Weilchen, wobei es Gerdas Mutter gar nicht auffiel, daß die Tochter in einer gewissen Unruhe war.

Als sich der Justizrat verabschiedete, da sagte Frau Wendland scherzend: „Also auf baldiges Wiedersehen, selbst wenn du nächste Woche nicht zu uns kommen solltest. In vierzehn Tagen brechen wir ja Gott sei dank unsere Zelte hier ab, und während Gerda und Otto ihre Hochzeitsreise machen, werde ich alles einrücken, und dann wieder in die geliebte Heimat überfiedeln.“

Der Justizrat gab keine direkte Antwort. Er sagte nur: „Also auf alle Fälle auf baldiges Wiedersehen! Ich werde sicher nächste Woche mit herankommen. Auf Wiedersehen, Gerda.“

Die letzten an das junge Mädchen gerichteten Worte hatte er mit besonderer Betonung gesagt, wobei er sie bedeutungsvoll ansah.

Es folgten nun Tage der qualendsten Erwartung für Gerda. Sie hatte wieder einen zärtlichen Brief von Steiner erhalten, worin er mit glühender Verehrtheit seinen Gefühlen für sie Ausdruck gab, und wie er kaum noch den Tag erwarten konnte, der ihn zum glücklichsten, seligsten Menschen machen würde. Dieser Brief war gleich nach dem Eierfest des Justizrates eingetroffen. Er nannte

Gerda seine süße holde Braut und schloß mit den Worten:

„Es ist mir sehr schmerzlich, daß der von mir mit so heißer Sehnsucht erwartete Tag, der Dich, geliebte Gerda, mir für immer zu eigen geben wird, nur so still und nüchtern verlaufen soll, während ich ihn am liebsten als strahlenden Festtag gefeiert hätte. Aber unsere Hochzeitsreise, die ja vier Wochen dauern wird, das ständige Alleinsein mit Dir, wird mich für alles entschädigen und den Himmel auf Erden für mich bedeuten. Gerda, ich komme mir vor wie ein Verschmachtender, der endlich der lieblich rauschenden Quelle sich nähert und seinen glühenden Durst löschen darf. Ich bin ganz sicher, daß meine Liebe Deine Kälte, Deine Herbitheit, Deinen keuschen Mädchenstolz besiegen werden.“

Als Gerda dies gelesen hatte, warf sie den Brief mit bebenden Hände fort, als brenne er in ihren Fingern. Sie kam sich beschimpft, in ihrer Mädchenehre besudelt vor, daß er, nachdem sie ihm wieder gesagt, daß sie ihn nicht liebe, solche Worte an sie richten durfte. Und ihre Aufregung wuchs von Tag zu Tag, zuletzt von Stunde zu Stunde. Sie hatte gehofft, vielleicht in der Zwischenzeit brieflich Nachricht von dem Justizrat zu bekommen. Aber es traf keine Zeile von ihm ein.

Sie war wie im Fieber. Selbst Frau Wendland, die sonst so wenig scharf beobachtete, sah, daß die Tochter sich in den letzten Tagen in einer besonderen Aufregung befand. Doch es lag darin für sie kein Grund zur Beunruhigung. Im Gegenteil! Sie lächelte zuweilen verständnisvoll, wenn ihr Blick auf Gerdas halb blaßes, bald wie vor Fieber glühendem Antlitz ruhte. Das war doch alles ganz natürlich. Ein junges Mädchen, das nur noch wenige Tage vor der Hochzeit trennten, konnte das anders als aufgeregter sein? Sie dachte zurück an ihre eigene Brautzeit, und wie sie halb in schüchternem Bangen, halb in erwartungsvoller Seligkeit ihrem Hochzeitsstage entgegengegangen hatte.

Etwas enttäuscht war sie ja darüber, daß ihre Tochter keine große Hochzeit haben würde, nur die nüchterne Ziviltrauung mit anschließendem Gabelbrüstück in einem Hotel zusammen mit ihr und den beiden Zeugen. Aber Gerda hatte Steiner veranlaßt, zu schreiben, dies sei sein Wunsch, und da fügte sie sich mit der Ruhe, die sie ja stets zeigte. Schließlich waren das ja nur Kleinigkeiten, die Hauptsache blieb, daß die Tochter glücklich wurde.

Eines Vormittags wurde Gerda telephonisch von ihrer Freundin Leonie angerufen, die sie bat, doch gegen fünf Uhr zu ihr zu kommen. „Mein Schwiegervater kam heute früh an, er muß dich unbedingt sprechen, und zwar hier, wo er ungeführt sein kann.“

Gerda kam es vor, als klänge die Stimme Leonies ganz anders als sonst, fast heißer vor Aufregung. Doch das konnte eine Täuschung sein, sie selbst war so aufgeregter, sobald sie hörte, daß der Justizrat angekommen sei, daß sie kaum antworten konnte.

Als sie den Hörer des Apparates abgehängt, sah sie noch eine Weile wie erstarrt vor ihrem kleinen einfachen Schreibtisch, den stets ein paar blühende Blumen schmückten. Die Knie zitterten ihr. In wenigen Stunden also — es war jetzt zwölf Uhr, sollte sie erfahren, ob das Unglaubliche geschehen, ob Steiner ihr wirklich die Freiheit zurückgeben würde. Gerda konnte es sich nicht vorstellen, daß er dies freiwillig tun würde, besonders jetzt, wo ihn nur noch wenige Tage von ihrem Besitz trennten und

Die nächsten Stunden verbrachte sie wie Traum. Sie konnte sich später nie entsinnen wie sie den Weg zu Leonie zurückgelegt — es mußte alles rein mechanisch geschehen sein.

Auf ihr Klingeln öffnete ihr der die Tür und nahm ihr Hut und Jacke ab. Kam auch schon Leonie, die wohl das Klingeln gehört, schon die teppichbelegte breite Treppe vom oberen Stockwerk herab.

„Guten Tag, Gerda,“ sagte sie, der Freundin herzlich wie immer beide Hände zur Begrüßung hinstreckend.

Gerda sah betrocknen in Leonies Gesicht. So seltsam hatte ihre Stimme geklungen, so ganz anders als sonst. Und jetzt bemerkte sie auch, daß das immer so offene heitere Antlitz mit den lachenden dunklen Augen einen fremden, ihr unerklärlichen Ausdruck trug.

Da kam ein Bangen über sie, das fast lähmend wirkte. Mit zitternden Knien folgte sie der Freundin hinauf in ihr Wohnzimmer, wo sich bei ihrem Eintritt der Justizrat erhob und ihr entgegen ging. Die Seele voll Spannung, kaum noch wagend, an etwas Gutes in bezug auf ihr Schicksal zu glauben, stand Gerda da. Sie begegnete einem teilnahmsvollen Blick des Justizrates.

„Liebes Kind, nun wollen wir erst mal o drei Platz nehmen. Ich habe dir mich und bedeutungsvolle Mitteilungen zu machen die dich ein wenig aufregen werden. Des halte ich es für richtig, daß Leonie hier in deiner Nähe. Das heißt, nur wenn dir recht ist.“

„Scheu, ängstlich sah das junge Mädchen von einem zum andern.“

„Ja,“ antwortete sie daran mit leiser Stimme, „Leonie soll hierbleiben, bitte, lieber Dntel —“ bei diesen Worten sah sie ihn flehend an, „sage mir nur, das eine, bin ich frei — frei von der fürchterlichen Verpflichtung, die mein ganzes Leben vernichten und mich für alle Zeiten unglücklich und elend machen würde, wenn ich sie erfüllen müßte?“

Er drückte sie sanft auf einen Sessel nieder, und Leonie setzte sich dicht neben die Freundin.

„Gerda,“ antwortete er dann mit ernster Stimme, „ja, du bist frei, und zwar in jedem Sinne des Wortes. Otto Steiner wird dich nie mehr belästigen, du wirst ihn nie mehr sehen, denn —“ er unterbrach sich, weil er sah, daß Gerda vor Aufregung bebte. Ein wildes Schluchzen erschütterte ihre schlankte Gestalt. Es war zu viel für ihre nun schon wieder seit Tagen in höchster Spannung zitternden Nerven.

Liebevoll legte Leonie den Arm um die Schultern der Freundin. Haltlos ließ Gerda ihren Kopf an die Brust Leonies sinken. Der Justizrat sah seine Schwiegertochter mit einem bedeutungsvollen Blick an. Leonie schüttelte den Kopf.

Erst als das Schluchzen des jungen Mädchens leiser wurde und einem besfreienden Tränenstrom wich, da redete Leonie ihr gut zu.

„Liebe Gerda, nun ist ja der drohende Schatten von deinem Leben genommen, du brauchst nicht Steiners Weis zu werden — er wird dich nie mehr belästigen.“

Langsam trocknete das junge Mädchen ihre Tränen. Dann richtete sie sich auf und den Justizrat bittend ansehend, bat sie: „Sage mir alles, Dntel, ich bin jetzt ruhiger und kann alles hören. Wie war es nur möglich, daß er mir mein Wort zurückgab?“

(Fortsetzung folgt.)

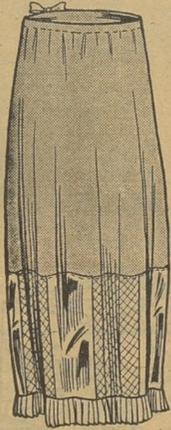
aus leichtem Stoff. Erforderlich für Größe I etwa 2,80 m gemusterter Stoff, 1,00 m breit. Man befestigt die Vorder- und die Hinterbahn mit Blinden von einfarbigem Stoff, verbindet die Teile auf der Achsel miteinander und fügt sie dem Kimonoteil an, der unter dem Arm zusammengenäht und der Seitenbahn angelegt wird. An den hinteren Rändern Druckknopfschlus. Den unteren Vornelrand befestigt man auch mit einer Blende.



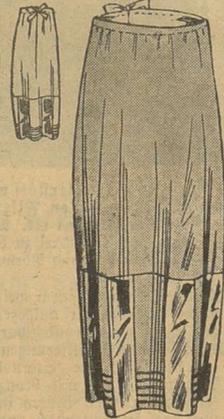
8436. Kleidfame Kappe aus Seide mit Strohrand für junge Mädchen. — 8437. Großer gerader Hut für junge Mädchen. — 8438. Badischhut mit Seidenkoppf.

in ein Bündchen. Der Narmel wird gleichfalls zwischen den angezeichneten Linien mit einem Zuglaum versehen.

8448. Teepuppe mit Kleid aus Seidenresten. Ein allzeit hochwillkommenes Geschenk ist eine Teepuppe. Zur Herstellung des Kleides kann man kleine, vorhandene Seidenresten verwenden. Für die von uns veranschaulichte hübsche Teepuppe war das Kleid aus einer alten weißen Badischseidenbluse gewonnen. Die



8439. Unterrock mit Ansatz aus glatter und kariertes Seide. Normalschnitt, Gr. II u. III.



8442. Unterrock für schlanke Damen. Normalschnitt, Gr. I u. II.

8430. Ueberkleid über einfachen Blusen zu tragen. Erforderlich für Größe I etwa 1,50 m Stoff, 0,90 m breit. Die leicht herzustellende Bluse eignet sich, unter einem Ueberkleid getragen zu werden. Man stept dem Halsanschnitt einen Schrägkreifen gegen und leitet ein schmales Bändchen hindurch. An den hinteren Rändern Druckknopfschlus. Den unteren Blusenrand reißt man ein und saßt ihn

8440. Nachmittagskleid mit leichter Stickerei. Normalschnitt, Größe II u. III. Musterzeichnung zur Stickerei zu beziehen für 50 h (80 h) und Porto. — 8441. Kleid aus Stoff und gemusterter Seide. Normalschnitt, Gr. I u. II.

noch guten Teile der Bluse wurden mit Braunsicher Blusenfarbe kräftig rosa gefärbt und als zwei Volants, die man mit schmaler Silber Spitze verarbeitete, dem Drahtgestell aufgenäht. Das Gestell wird zuvor auf der Innen- und Außenseite mit weißem Flanell oder Barchent bekleidet.

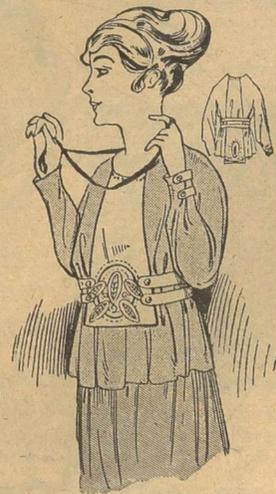
8449. Kuchenglocke mit leichter Stickerei. Das zur Kuchenglocke notwendige geistliche Drahtgestell ist in jedem einschlägigen Geschäft zu kaufen.



8443. Bluse mit absteichendem, aufgesetztem Laßteil. Normalschnitt, Größe I und II.



8444. Kleid für kleine Mädchen Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 8445. Anzug für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.

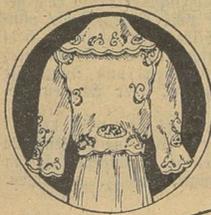


8446. Bluse mit besticktem Laßteil. Normalschnitt, Größe II und III. Musterzeichnung zur Stickerei zu beziehen für 30 h (50 h) und Porto.



8447. Bluse aus Schleierstoff mit Handstickerei und eingesezten Filetmotiven. Normalchnitt, Größe II und III. Musterabzug für Typenmuster nebst Sticker zu beziehen für 50 s (80 h) und Porto.

Das Muster wird auf feinem weißen Boilestoff mittels Pauspapier aufgezeichnet und dann mit Seide gestickt, und zwar als Glockenblüte in zwei Schattierungen lila mit grüne Staubfäden, die Sternblumen in zwei Schattierung rot mit bronzerfarbenem Kelch, die ganz runden Blüten in Goldgelb mit gelberem Langentstich und die fünfstelligen Blüten in zwei Schattierung rosa mit gelberem Langentstich und rosafarbenen Kelchnoten. Die feinen Gräser führe man in zwei Schattierungen reisebegrün aus, ebenfalls die Grätenfäden. In derselben Farbe ist der langentstichartige Abschluß gehalten. M. S.



8450. Leinenbluse mit Weißstickerei. Die



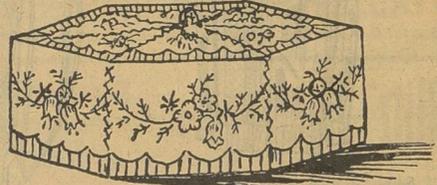
8450. Leinenbluse mit Weißstickerei. Musterzeichnung zur Sticker, zugleich Schnitt, Größe II, zu beziehen für 2,50 M (4 K) und Porto.

kleidame Bluse ist aus Bettuchleinen — oder auch Batist — herzustellen, und Vorder- sowie Rückenteil sind an den Vogenrändern dem Simonotmel mit angeschnittenem Seitenteil angehängt. Der gleichfalls langgetierte Rücken zeigt angeschnittene Gürtelteile, die, mit Knopf und langer, dünner Quaste versehen, einen grazösen Abschluß vorne ergeben. Die glatt herabhängenden Ärmel werden durch je zwei abgesteppte Falten vorne ein wenig schlanker geformt und erhalten, gleich dem Kragen, Vogenrand. Die Bluse ist feillich vorne unter dem Vogenrand mit Druckknöpfen zu schließen. E. D.

8451. Schreibmappe aus zweierlei Stoff mit bunter Garn- und Seidenstickerei. Die hübsche Schreibmappe kann man sich leicht selbst herstellen, man bedarf dazu lila und schwarzer Stoffreste, 2 dicker Pappen 25x33 Zentimeter, zwei dünner Pappen, 22x30 Zentimeter. Reste von Stidseiden- und Perlarn werden zur Ausführung der Stiderei verwendet. Man schneidet je vier Stoffteile, 15x19 Zentimeter für die Vorderseite und die Rückwand der Mappe, näht dies sorgfältig aneinander, rechts oben und links unten immer dieselbe Farbe nehmend, die gebügelte Naht verzieret man mit einem Fierstich aus lila und schwarzem Perlarn, und zwar mit einer Art Vogenstich in 1/2 Zentimeter Entfernung. Dann wird das Ornament auf die Mitte des Stoffes mittels hellen Pauspapiers übertragen und mit einem weißen Delfstift werden die Konturen nachgezogen. Die Glockenblumen werden mit gelblilaem Perlarn ausgefüllt, die Kelche mit gelber Seide gestickt, die Blätter und Stiele führt man in grünem Perlarn aus, die Athern der Blätter innen freilassend. Die oberen Sternblumen sticht man mit weißem Perlarn, den Kelch mit gelber Seide, während die unteren Sternblumen gelb gestickt werden und einen weißen Kelch erhalten. Die kleinen Punkte sind abwechselnd lila und schwarz zu stiden. Nachdem die Stiderei gut geplättet worden ist, beginnt man mit der Fertigstellung der Mappe. Man spannt den Stoff über die dicken Pappen, legt ihn nach links um und spannt ihn mit festem Garn von oben nach unten straff, legt die Ecken hübsch sauber ein und näht sie mit einer runden Schulsternadel aneinander. Dann bekleidet man zwei dünne Pappen auf dieselbe Art mit einem Stück Seide, lege die kleinere Pappe auf die Rückwand der gr-



8448. Teepuppe mit Kleid aus Seidenresten.



8449. Kuchenglocke mit leichter Stiderei. Musterzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 75 s (1,20 K) und Porto.

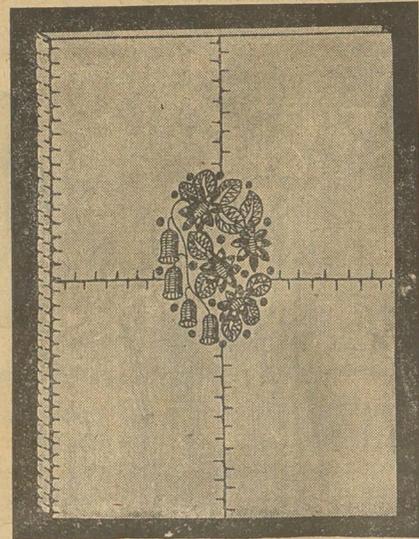
ein und näht ihn zusammen. Rechts und links an den beiden sauber genähten Seiten näht man nur mit dem bekannten Stich die zwei Dedel an. Knüpft aus lila und schwarzem Perlarn eine dünne Schnur, näht diese oben und unten an der schmalen Zwischenwand fest und zieht einen großen Vogen Löschpapier zwischen Wand und Schnur durch. M. S.

Linda-Schnitte

wieder sofort lieferbar. Bestellungen werden am Tage des Eingangs erledigt.

heren genau in die Mitte — eine gleiche Entfernung vom Rande freilassend, und näht die Innenwand mit der runden Nadel sauber am Rand fest.

Jetzt schneidet man einen Streifen in 70 Zentimeter Länge und 3 Zentimeter Breite, lege ihn in der Länge zusammen, schlägt ihn zu beiden Seiten schmal



8451. Schreibmappe aus zweierlei Stoff mit bunter Garn- und Seidenstickerei. Musterzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 50 s (80 h) u. Porto.

Gegen Husten

Heiserkeit, Verschleimung
haben sich glänzend bewährt

Dr. Blell's Bronchialtabletten

Dieselben wirken lösend und sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt mit Namenszug **Dr. Blell** à Schachtel M. 1.40. In allen Apotheken.
Hauptniederl. **Rats-Apotheke, Magdeburg, Breiteweg 261.**

Hämorrhoiden

über 20000 Erfolge **Topf BOKASAL Heilmittel -8-**
BERLIN 3, SW68 Mark

Diese Straußfeder-Boa kostet bei uns



10 cm dick 20 M.,
ca. 15 cm dick 30 M.,
ca. 20 cm dick 50 M.,
ca. 25 cm dick 80 M.,
ca. 30 cm dick 120 M. **Echte Atama, Edelstraussfedern, jetzt**
20 cm lg. nur 6 M.,
25 cm 9 M., 30 cm
15 M., 40 cm 25 M.,
45 cm 35 M., 50 cm

60 M., 60 cm 95 M. **Echte Kronenreißer**
30 M., 50 M., 100 M., 150 M., 250 M.
Echte Stangenreißer 30 cm hoch 20, 40,
60 M., 40 cm hoch (10 Stiele) 30 M.
Hermann Hesse, Dresden-A., Scheffelstr. 10-12, p., I-IV.

Versand per Nachnahme. Auswahl-
sendung gegen Stundangabe und
Portoersatz.

Bettmäßen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht
angeben. Auskunft umsonst. [9138]
Sanis Versand, München 150

Schäumende Esconit-Waschpaste

für grobe u. feine Wäsche hat sich überall vorzügl. bewährt.

Grosse Reinigungskraft. [9148]

Preis per Pfund 1.30 Mk.

Zu beziehen in 5-, 10- und 25-Pfund-Dosen durch
Gustav B. Mangold, Neuwerkstr. 20

Karl Koch

Inh: Ww. A. Stolze

Alte Ulrichstr. 11

Kristall- u. Glas-Waren

in grosser Auswahl. [6314, 11]

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Gummi-Flaschensauger!

Empfehle **la rote u. Kristallsauger.**

Sämtliche Gummiwaren

oooo wieder frei verkäuflich. oooo [913

FERD. ROTHSCUH, Hoflieferant
Schlösserstrasse 46, neben der Hauptpost.

Kleiderstickereien
Wäschezeichnen ::
Plissee- Brennerei
Stoffknöpfe :: ::
Hohlsäume :: ::

Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 19/20, I.
Mechanische Stickerel.

Stoff-Reste

zu Kostümen, Mänteln, Röcken, Mantelkleidern. Desgleichen ein
Posten braun, blau und grün zu Knabenanzügen. Ferner empfehle

weisse und schwarze Seide

zu Balkleidern und Staubmänteln wirklich preiswert.
oooooooo Auf Wunsch auch Maßanfertigung. oooooooooo 9151

Frau H. Münch, Erfurt, nur Moritzgasse 48, II.

Kleiderstickereien

fertigt

Wiesemann, Erfurt, Anger 11,

gegenüber der Hauptpost. 9161

„Blitz“-Eilboten

besorgen jeden Auftrag.

Fernsprecher 2728.

Büro: Passage.

Neelle Heiratspartien.

Fräulein, sowie Witwe, a. v. Lande,
wünschen sich bald zu verheiraten, des-
gleichen Beamte, Geschäftsherren und
Kaufleute durch Frau Marie
Reikert, Erfurt, Eberling 21
(gute Straße links vom Bahnhof).
Bei Anfragen 30 Bfa. Nichtort.

Hautjucken, Krätze,

Blitz Peru-Salbe

Dose Mk. 3.50. Herstellung u. Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt. 969

Waffeleisen

Max Abicht,

Erfurt, Andreasstr. 33. 9145

Nerven-,

Gemüts- u. Frauenleiden etc.

behand. mit nachw. gutem Erfolge

Magnetopath, E. Pönitzsch

Erfurt, Neuwerkstr. 49.

Sprechst.: 3-5, Sonntags 9-11.

Besuche auf Wunsch außer Haus.

Geht Ihr Haar aus?

so machen Sie einen Versuch

mit Apotheker **Lange's**

erfolgreich. Haarpflegemittel

Haar-Tannikum.

Nur allein echt b. Fabrikanten

Apotheker Lange,

Germania - Drogerie,

Wenigemarkt 8. 1

Handarbeitsgeschäft

Inh. Elise Zeitschel, [9143]

Nordhausen a. H., Markt 4.

Ständiges Lager in vorgezeichneten

u. fertigen Hand-

arbeiten; eigenes Vorzeichenatelier.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Platin, Gold u. Silber

kauft ständig jeden Posten

Massolles, Poststrasse 47. 8916

Särge

liefert bei Bedarf

zu billigsten Preisen

Hattenbachs

Beerdigungs-Büro

Erfurt

Schmidtstädter Str. 26

Fernsprecher 1924

„Jede Dame ihre eigene Friseurin“

Illustr. Leitfaden zur Herstellung mod.

Frisuren ohne Hilfe. Geg. Voreinsend.

oder Nachn. (20 Pf. mehr) von M. 2,80.

Neuheiten-Vertrieb

Berlin-Oberschöneweide 31

Waschpulver,

Bleichpulver,

Schmierwaschmittel

empfehlen

H. Wettstein, Erfurt,

Regierungstr. 8. Fernruf 9.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53.



Trauring- Anfertigung,

bei Zugabe von Gold be-

deutend billiger beim

Goldschmiedemeister

Gg. Denner,

Paulstraße 27/28.

[95]

Bartflechte

sowie Flechten und Hautausschläge

aller Art beseitigt sicher [969]

Blitz Flechtensalbe

Dose Mk. 3.50. Herstellung u. Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Zu einem im April beginnenden Zirkel
nehme noch Anmeldungen entgegen. Ferner
empfehle ich mich zur Erteilung von

Einzelunterricht

in modernen Tänzen und Unterricht für Kinder.

Tanzschule J. Güther-Bertuch.

Inhaber: **Ellen Güther. 946**

ERFURT, Neuwerkstraße 41. Fernspr. 3119.

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II

Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungs-

und Alimentensachen, Auskünfte.

Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

Damen-Frisieren ♦ Kopfwäsche ♦ Maniküren

Frau L. Wien, Erfurt, Friedrich-Wilhelm-Platz 69, I.

Bedeutende Kohlenersparnisse

erzielt man durch Anschaffung eines

Hannovera-Grude-Herdes

mit **Patent-Wellisblefuerung,** die

in ganz überraschender Weise [947

die Bedienung erleichtert,

die Ausnutzung verbessert,

die Heizwirkung erhöht.

Alleinige Verkaufsstelle:

Schneider & Becker, Anger 7.

Unterrichtsanstalten

Conservatorium der Musik zu Erfurt

Direktor: **Walter Hausmann;** Studiendirektor: **Prof. Arthur**

Nikisch; Studienrat: **Richard Welz, Willy Eickemeyer.**

22 Lehrkräfte.

Ausbildung in allen Fächern der Musik mit Ausnahme von

Blasmusik. Spezielle Vorbereitungsklassen. — Zusammenspiel-

klassen (Trio, Quartett), Orchesterklasse. — Theorie. —

Kompositionslehre. — Formlehre. — Musikwissenschaftl. Vorträge.

Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat unentgeltlich.

Deutscher Schwarzer Tee
Geschmack und Aroma wie China-Tee!
Gratismusterpaket geg. Einsend. v. 25 Pf.
Togo-Vertrieb, Gotha 30.

Um meine
Harmonikas
weiter zu verbreiten gebe, ich einige
10) St. zum **Selbstkostenpreis** ab.
Nie wiederkehrende
Gelegenheit, billig, eine erstklassige
Harmonika,
Wiener oder **Bozener Art**, mit
12 Ia. Stahlstimmen zu kaufen.
Schreiben Sie sofort um **Illustr.**
Preisliste gratis und franko.
Mundharmonikas billigst.
J. Ortlík, Harmonika-
fabrik.
Arnstadt i. Thür., **Uhrenmeisterstr. 4.**

Raubmord.
Einbruch-Diebstahl unmöglich.
Loesch's kleiner eiserner Wächter
D. R. G. M. für Private sport jede
Thür, ob verschlossen oder nicht,
Mk. 6,50. Der grosse eiserne Wächter
Mk. 12.—. Alarmpatrone Stück 20 Pf.,
ist für Geschäfts- und Fabrikräume,
Land-Geflügelhöfe, Behörden—Beide
sind die sensationellen—Erfahrungen
Alarmstillschusspatrone arbeiten
sicher und zuverlässiger als jede
menschliche Kraft. Bestellen Sie so-
fort und lassen sich Prospekt gegen
Portoauslage v. d. Fa. Waffen-Loesch,
Magdeburg, kommen. Täglich, Vertriebs-
tag. Dankeschön beweisen,
dass Sie sich vorher besser selbst
schützen als
der erste Staatsanwalt.

Wenn Ihre Büste
nicht die gewünschte Fülle oder Form
hat oder mangelhaftes Wachstum zeigt,
so sollten Sie keinen Augenblick mehr
zögern, sondern sofort „Pectorosus“
anwenden. Dies ist ein kleiner Apparat,
der je der Büste bei einer täglichen
Anwendung von 10—15 Minuten Dauer
graziöse Form
und Elastizität
verleiht. Die ganz hervorragende und
schnelle Wirkung unserer Methode be-
ruht auf streng wissenschaftl. Grund-
lage und wird von keinem anderen
Mittel, Creme, Puder usw. übertroffen.
Jeder Versuch ist eine Anerkennung.
Preis kompl. 11.— M. Einmal. Ausgabe
zu beziehen durch die allein. Hersteller
Dr. Udeisladt & Co., G. m. b. H.
Berlin 48 210, Friedrichstr. 9.

Bälle
Tornister, echt Leder **Oster-Geschenke** **Damentaschen**
Toilettekämmen **Bürsten** **Lederwaren**
J. H. Schmidt jun. & Co.
Breiteweg 84.

Schenken Sie dem Konfirmanden
eine gute, zuverlässige Uhr, es
ist immer ein Andenken fürs
ganze Leben. In reichhaltiger
Auswahl vorrätig:
Taschenuhren in Metall,
Silber, Tula und Gold
Damen-Armbanduhr
in Silber, Tula und Gold
Moosmann Uhren u. Goldwaren
Breiteweg 207, n. d. Hauptpost

Haarleidende Damen!
Euch allen kann geholfen werden durch
meinen berühmten Haarbalsam
„Securitas“.
Tausendfach bewährt. Securitas ist ein
von Aerzten und Haarspezialisten glän-
zend begutachtetes Mittel, welches den
Haarverlust sofort beseitigt, vor Ergrauen
schützt, sowie jedes Haarleiden heilt.
Wirkt enorm haarwuchsfördernd.
Securitas erzielt eine Haarlänge von 30 cm auf 130 m.
Preis per Doppelfl. zur Kur 12 Mk.
Bei Vereinsendung portofrei, Nachnahme 0,75 Mk. mehr.
Zahlungen erbitte auf mein Postscheckkonto 45956
Frau Klara Steegemann Berlin O 27, Krautstrasse 16, Fernspr. Alex. 4922

Handwerker, Streng reell!!
mit 3 Kindern, Ende 40er, sucht, da
es ihm an Einkommen fehlt, mit
Bleien eine Lebensgefährtin. Bitte
nicht ausgeblendet. Offert unter 9173
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Osterwunsch.
Suche für einen Freund, strebsamer,
fleißiger Landwirt, Anfang 30er J.
einziger Sohn, welcher in Kürze
väterlichen Hof von ca. 500 Morgen
übernimmt, auf diesem Wege eine
praktische **Landwirtschafterin** oder
Witwe ohne Anhang, schwarz oder
dunkelblond bevorzugt, etwas musika-
lisch erwünscht, mit nicht unter
50 00 Mk. Mitteln, zur Lebensge-
fährten. Strengste Verschwiegenheit
zugewahrt. Bild erwünscht. Brief-
wechsel nicht postlagernd (da unzu-
lässig). Vermittler verboten. Off.
unt. 9174 an die Sächsisch-Thüring-
sche Hausfrau **Magdeburg.** 9174

Eine ideale Büste
erzielt und erhält sich
dauernd jede Dame
jedes Alters durch An-
wendung mein. Mittels
Eine Probe zu 3.-M.
Liefert Ihnen den Beweis!
Ich garantiere für vollen Erfolg!
Porto extra. Schreiben Sie noch heute.
Versandhaus Union, Dresden 28/18.
Einzigartiger Weg zur Dauerheilung
**Nässender, Trockener,
Schuppen- u. Bart-
FLECHTEN**
durch den
Flechtenstein.
Reichspatent. Viele Dankschr.
dauernd Geheilte. Für Erfolg
wird voll. Garantie abg. nomm.
Nur einmalige Ausgabe.
Preis Mark 7,50; Porto extra.
Bestellen Sie sofort bei
**Versandhaus UNION
Dresden-A. 28/18.**
Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen jeder Art.
Neue Uhren, Ketten, Kolliers
Broschen usw. sehr preiswert.
**Fr. Pöllnitz, Uhr-
macher**
Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

Kleine Geschäfts-Anzeigen
Wort 5 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden An-
zeigen von Geschäftsleuten,
richtig zu halten um Auf-
nahme.
Grabschreiber, netterfele
Genauigkeit mit Fleißarbeit in ein-
sader. Bis feinsten Ausführung
liefert billig, Abbildungen tollens-
los, Richard Genid, Reipzig 2,
Kurtzeile 3.
Ausgeschnitten Aufheben! Ber-
richtige Strümpfe, Socken, halt-
bare Hülfinge fertigt aus mit-
gekauft. Material Frau Gott-
lich, Poststraße 14.
M. Gouter, Peterstraße 2.
1. Treppe. Anfall von Gold- und
Silberwaren, Brillanten, Edelstein-
en, sowie Altmetallen aller Art,
zähle wie bekannt höchste Preise.
Offerten erbeten.
Teilegeschheimnisse einer
schönen Frau. Zuschriftliche Pro-
sithiere gegen 15-Pfennig-Marke
oder Gratisprospekt durch Protero-
genische Abteilung 50, Nürnberg II.
Postfach 5.
Zukunftbestimmung. Gegenw. Vergangenh.
Kein Wahrag. Das Fatum 5 M. Rathje, Kiel,
Weißeburgstr. 42. Schriftl. z. sprech. Diskr. Zus.

Halle a. Saale

Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft
Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10.

Rattapan
wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der
Ratten- u. Mäuseplage
per Karton M. 4.—

E. Funke, Halle a. S.
Breitestr. 5
Fernspr. 2202

Haararbeiten
aller Art [983]
Zöpfe aus Naturhaar
Unübertroffen in Preis u. Qualität
Ankauf von Damenhaar zu
höchsten Preisen.
**Fr. Pludra, Halle a. S.,
Halleorenstr. 5, II.**

Haarnetze 10:38
Haubennetze 40:40
Stirnnetze
empfiehlt [984]
Frz. Pludra, Halleorenstr. 5, II.

Alfred Hoffmann Uhrmacher
Halle a. S., Weidenplan 2
Waren, Gold- u. Silberwaren, Optik
Reparaturen.

Vergrößerungen
nach jedem Bilde
werden schnellstens, sauber
und billigst ausgeführt.
Photographie Nordstern,
Inh. **Albert John,**
L. Wuchererstr. 55.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G.
Filiale Halle a. S.
Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692
empfiehlt sich zur
**Ausführung aller bankgeschäft-
lichen Aufträge**

Hallorentropfen
feinster Magenlikör, bei Magen-
verstimmungen ärztlich empfohlen.
Ottomar Brehmer Nachf., Karl Schulze,
HALLE A. S., Leipzigerstr. 43, Tel. 6360.
Likörfabrik u. Weingroßhandlung.

Beachten Sie die
Mut-Ausstellung
8107
Anna Arnold, Halle a. S., Leipzigerstr. 251.
Geschmackvolle Umarbeitung.

Einige solide gearbeitete [813]
Plüsch- Garnituren
und **Plüsch-Divans**
hat noch preiswert abzugeben
B. Weiß, Dekorateur,
Halle a. S., Stez 18, Tel. 8990.

**Tanz-
unterricht**
Körperbildung [888]
vornehmer Umgang
nach leichtfaßlicher Methode in
Kursen und Privatkursen für Er-
wachsene und Kinder vom ehemal.
Hofballtänzermeister Wesner
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 19, III.

Orisan die ideale Haarpflege
tausendfach bewährt
Zahlr. Anerkennung. Verl. Sie kostenl.
Prosp. Dr. A. Reich, Bad Oeynhausen 15.

Auskunft umsonst bei [937]
Schwerhörigkeit
Ohrenausen, nervösen Ohren-
geräuschen usw. Aerzt. glänz.
begutacht. Tägl. Anerkenn.
Institut Englbrecht,
München 15. S. W. Kauzingerstraße 9.

Verantwortlich für Redaktionsleitung: Johanna Böttcher, Magdeburg; für Anzeigen und Handarbeiten: Elise Falkenberg, Berlin; für Inserate und Preisangaben: Paul Reitzel, Magdeburg; für alles übrige: Elisabeth Sellten, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H., Zweigverlag: Magdeburg, Thierbrücke 17, Erfurt, Schillerstraße 11/12, Halle, Schmeerstraße 17/18.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Wöchentlich
20
Pfennig

Nr. 790 (16. Jahrg. Nr. 28)

Geschäftsstellen: Magdeburg, Cildlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



Lenzesgruß mit Blüten und Palmkätzchen.

ant Grund
ausführlich
Schriftlicher
Vertrag
w. Vergewalt.
Bauteil, Kiel,
sch. Diskr. Zus.
München.
eigen
ig,
u nur Ka-
Anzahlung
und ange-
edühr wer-
rechnet.
eiger
itus und
s. Kabin-
gilt geübt.
sonstigen
n, Nigels-
Kontakts
17 Jahre
oder über
stätt. Di-
in die Er-
Töchter,
e verläßt,
halten ge-
em Haus-
auf. Za-
Bewegung
Kindebote
Kaufschul-
gen Zinsen
Schmecks
1915
0:38
40:40
1984
str. 5, II.
EN
FE
, d. h.
rden.
19127
alle
69.
ife
hen, Ge-
reisboren
ung aller
19126
less,
7, II. r.
für
arf
Hofl.
tr. 12.
rei
upeln
t.
imst.
a. S.
1913
17/13.

